

Erhebt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis  
für die vierspaltige Corpus-  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Hallesches Tageblatt.

Ächtzigster Jahrgang.

Ämtliches Berordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageblätter 9 Mark

Interate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Ver-  
mittags, größere dagegen Kauf-  
gutor erbeten.

Interate bestenden sämtlicher  
Annoncen-Bureau.

N. 218.

Donnerstag, den 18. September.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trög, Landwehrstraße 6.

## Telegraphische Depeschen.

**Stettin, 16. September.** Se. Majestät der Kaiser hat gestern und heute dem Feldmarschall des 2. Armeekorps zwischen Komellen-Adriens-Radekow und Tanton-Hofow bezeugt und im Hebrigen den gestrigen und heutigen Tag in ruhiger Zurückgezogenheit zugebracht. Als Beweis seiner Zufriedenheit mit den Leistungen des 2. Armeekorps hat der Kaiser dem kommandierenden General des 2. Armeekorps, General Hann v. Weyhern, dem schwarzen Adlerorden verliehen, zahlreiche Auszeichnungen sind auch den Generalen und Offizieren des 2. Armeekorps, sowie den Civilbeamten der Provinz zu Theil geworden. Die Militär- und Civilbehörden zur Verabschiedung erschienen waren, gab der Kaiser seiner Anerkennung und seinem Danke für die herzliche Aufnahme, die er in der Provinz gefunden, wiederholt warmen Ausdruck.

**Wien, 16. September.** Für die hiesigen Wahlen ist von hervorragenden Führern der nationalliberalen Partei Redakteur Köbner vorgeschlagen worden, während die gestern Abend hier zusammengetretene freie Vereinigung, in welcher auch Mitglieder der konservativen Partei vertreten sind, die Wiederwahl des Justizrathes Plet beabsichtigt.

**Wismar, 16. September.** Heute Vormittag hat in der Nähe des Seebades Wendorf bei stillen sonnigen Wetter ein Zusammenstoß des englischen Dampfers „Antelope“ mit dem Wismarer Schonboot „Germania“ stattgefunden. Die „Germania“ sank sofort, die Mannschaft derselben ist gerettet.

**Hageburg, 16. September.** Nach amtlicher Zählung wurden bei der im 10. sächsisch-polenischen Wahlkreise stattgehabten Reichstagswahl im Ganzen 6636 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Gutsrichter August Westphal in Meuselthal (nationalliberal) 3294, Gutsbesitzer v. Schrader in Bliestorf (deutschkonservativ) 3033, Rudolf Probst in Hamburg (Socialdemokrat) 303 Stimmen. Die erforderliche Schwahl ist auf den 25. d. M. anberaumt.

**Gastein, 16. September.** Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenhausen, ist heute früh von hier wieder abgereist.

**Wien, 16. September.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Die Ausschüßten auf Fortsetzung der griechisch-türkischen Konferenzen haben sich infolge wieder unangenehm gestaltet, als die Porte in eine Diskussion über die eigentliche Grenzfrage so lange nicht eintreten zu wollen scheint, bis nicht über die Auslegung des 13. Kongressprotokolls definitiv entschieden sei. Dem Benehmen nach soll die Porte geneigt sein, in der Pro-

totollfrage der schiedsrichterlichen Entscheidung der Mächte sich zu unterwerfen. — Aus Tripel: Der Herzog von Vriemelen und Husni Pascha sind gestern hier eingetroffen. Die Aufstellung der österreichischen Truppen auf der Strafensabteilung gegen Novarato wurde in Folge der Belegung Tripel's geräumt. — Aus Belgrad: Die serbische Regierung hat eine Enquete-Kommission wegen der von der österreichischen Staatsbahn gemachten Offerte und wegen des fremden Projekt's betreffs einer serbischen Nationalbank eingesetzt.

**Mag, 16. September.** In der heutigen Sitzung der ersten Kammer entwickelte der Minister des Auswärtigen, von Linden, das Programm des neuen Kabinet's. Das Ministerium werde unter Achtung aller Rechte mit Mäßigkeit, aber auch ohne Schwäche die konstitutionellen Prinzipien aufrechterhalten; Dasselbe werde nicht zögern, eine Reform und diejenigen Neu-Organisationen vorzuschlagen, welche der Fortschritt der Zeit erheischen sollte.

**London, 16. September.** Das „Neuerliche Bureau“ melde aus Simla von heute von einem Schreiben des Emirs von Afghanistan, in welchem derselbe sein tiefes Bedauern und seine große Befürchtung über die Vorgänge in Kabul ausspreche, seinem unbegrenzten Vertrauen zu der englischen Regierung Ausdruck gebe und die Absicht befinde, die Schuldigen zu bestrafen. In einer aus Kandahar eingegangenen Meldung werde im Widerspruch mit anderen Nachrichten behauptet, der Angriff auf die Gesandtschaft sei nicht ein vorbedachter gewesen. Wichtig sei aber, daß kein erster Versuch zum Entsatze der Gesandtschaft gemacht worden sei; vielmehr habe man sich begnügt, zu verhindern, daß noch andere Truppen an dem Angriff auf die Gesandtschaft Theil nahmen. — Nach einem Bericht des Generals Roberts von gestern war eine Reconnoissance des Generals Baler von Schiketa aus in der Richtung von Kufji vollständig gelungen, die dortigen Hauptplätze hatten Transportdienste und Proviantzufuhren zugesagt. General Baler gedachte, Kufji in einigen Tagen zu besetzen. Ein Bruder Badsha-Khans befand sich bei General Roberts.

**Portsmouth, 16. September.** Das Transportschiff „Malabar“ ist heute mit 40 Offizieren von hier nach Bombay abgegangen. Dasselbe nimmt in Queenstown 1100 Mann Unteroffiziere und Soldaten an Bord, welche zur Verstärkung der Armee gegen Afghanistan bestimmt sind.

**New-York, 16. September.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Panama vom 6. d. ist der amerikanische Ministerresident bei der Republik Bolivia von Chili nach Africa zurückgekehrt. Gerüchweise verlautet, es seien Friedensunterhandlungen im Gange, doch liegen noch keine bestimmten Nachrichten hierüber vor. — Der peruanische

Minister des Auswärtigen hat dem peruanischen Geschäftsträger in New-York telegraphisch mitgeteilt, daß der „Huascar“ am 28. August Antofagasta angegriffen und nach einem vierstündigen Kampfe das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht habe; die Hauptbatterie des Feindes wurde zerstört.

**New-York, 16. September.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Havanna haben sich 80 Infanteristen des Distriktes von Santiago unterworfen. Die Regierung hat für alle Infanteristen, welche sich unterwerfen, Amnestie proklamirt.

**Washington, 15. September.** Der jetzt veröffentlichte Bericht des landwirthschaftlichen Bureau's weist eine bedeutende Abnahme der Baumwollenernte im Monat August auf. Der Durchschnittsstand der Ernte beträgt 85 pCt. gegen 91 pCt. im vorhergehenden Monat und hat sich gegen das Vorjahr um 5 pCt. verschlechtert; der Durchschnittsstand der Weisernte beträgt 85 pCt. gegen 93 pCt. im August und gegen 92 pCt. am 1. September 1878. Der Durchschnittsstand der Tabakernte beträgt 87 pCt., hat also seit dem 1. August um 10 pCt. zugenommen.

Berlin, 16. September.

— Der „Reichs- und St.-Anz.“ veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen auf Grund des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag unseres Staatsministeriums, was folgt:

§ 1. Das Haus der Abgeordneten wird aufgelöst.  
§ 2. Unser Staatsministerium wird mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.  
Urkundlich unter unserer höchstselbständigen Unterschrift und beigeschriebenem königl. Insignel.  
Gegeben Stettin, den 15. September 1879.

(L. S.) Wilhelm.

Otto Graf zu Stolberg, Leonhardt v. Bülow, Graf zu Eulenburg, Maybach, v. Puttkamer, Fuchs.

Mit Bezug auf die allerhöchste Verordnung vom 15. d. Mts., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten setze ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 den Tag der Wahl der Wahlmänner auf den 30. September d. J. und den Tag der Wahl der Abgeordneten auf den 7. Oktober d. J. hienach fest.

Berlin, den 16. September 1879.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg.

## Berhängnisse.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Jetzt wurde im Flur die Glocke gezogen, die Dienerin eilte zu öffnen. Einen Augenblick darauf stürzte sie. Wenn Edmund auch neulich mit der Erklärung von hier gegangen war, daß er sich in einiger Zeit wieder persönlich nach dem Zustand seiner Schwester erkundigen würde, so hatte doch wohl Niemand im Hause seine Rückkehr so bald erwartet, und deshalb war Marthas Verwunderung zu erklären, als sie sich so plötzlich dem Bruder ihrer Herrin gegenüber fand, und es mißverstehe dieselbe nicht, daß sie zugleich eine Dame sah, die in seiner Begleitung über die Schwelle geschritten war.

„Wie geht es meiner Schwester?“ fragte Edmund.  
„O ich denke doch, das gnädige Fräulein ist gesunder geworden in diesen Tagen!“ war Marthas Antwort. „Wir gebrauchen jetzt fast gar keine Arzeneien mehr.“

„Gut; aber wie steht's mit dem andern?“ befragte sie sich klar auf alles?“ fragte er rasch weiter.

„I nun, das muß nicht so eigentlich!“ berichtete die Dienerin etwas zögernd, „aber der gnädige Herr werden schon hören, daß sie sehr gut weiß, was alles vorgegangen ist, als sie selber noch ein Kind war; und wenn sie davon spricht, ist sie so gut und so freundlich wie ein Engel!“

Martha hatte zuletzt mit Eifer gesprochen; es war klar, sie wollte gern das Beste von ihrer Herrin sagen! Dennoch schienen ihre Worte auf Edmund wenig Eindruck zu machen, vielmehr lag es in seinem ungeduldrigen Aufsehen, daß er ihnen kaum irgendwelches Gewicht beilegte; auch richtete er keine weiteren Fragen mehr an sie, sondern machte eine Bewegung gegen Johanna, um diese über den Flur zu führen.

Die letztere hatte bisher noch nicht gesprochen, doch verließ es sich, daß sie mit Antzeln dem Bericht der Dienerin zugehört hatte, denn als sie nun weiterfortschritt, wandte sie sich gegen ihren Begleiter und sagte lechhaft: „Daß nicht alle Erinnerungen bei Ihrer Schwester erloschen sind, ver-schweigen Sie mir, Edmund!“

„So! That ich es nicht? Wozu auch?“ entgegnete er aus seiner Verstimmlung heraus; „denn was liegt daran, ob ihr noch die kindlichen Harmlosigkeiten früherer Zeit im Gedächtnis geblieben sind oder nicht, wenn über das, worauf es jetzt allein ankommt, keine Auskunft von ihr zu erlangen ist!“

Sie hatten je die Thür zu Leonorens Wohnzimmer erreicht, und Edmund machte bereits Miene, dieselbe zu öffnen, als Johanna ihn daran machte, daß es der Lebenden in irgend einer Weise schaden könne, wenn sie sich unvorbereitet plötzlich einer Fremden gegenüber säße; so führte er sie denn zunächst in ein Gemach, welches an das eigentliche Bouboir stieß, und von dem aus das letztere zu übersehen war, indem er mit ihr übereinkam, daß er in dem geeigneten Moment zu ihr treten solle, um sie zu seiner Schwester zu führen. Dann begab er sich selbst zu Leonore.

Das junge Mädchen erkannte den Bruder auf der Stelle; doch lag keine besondere Erregung in dem Grusse, den sie ihm bei seinem Eintritt bot; sie nickte ihm nur freundlich zu, so etwa, als wenn er eigentlich zu ihrer Umgebung gehöre und sich nur für ganz kurze Zeit aus derselben entfernt gehabt habe.

„Es ist schön, Edmund, daß du da bist,“ sagte sie mit heiterem Anblick in ihrer Stimme, „gerade jetzt dachte ich daran, daß wir manches Vergnügen mit einander getheilt haben; auch das Meisten, das du mich lehrtest, gehört dazu!“ Sie habe es vor mir — o, so genau! — wie wir unsern Weg durch den Wald nahmen, bis zur großen Buche, und dann durch die Tannenstomung ritten, zur Thalmühle hinunter, wo du deinen Scheck an dem Müller hattest, der dir immer mit so tiefen Wünschen entgegen kam, während ich wohl ein gutes Wort mit der Frau wechselte. Ich meine, Edmund, wir sollten wieder solche Touren machen!“

Aber Leonore, besinne dich, wir sind und wir leben nicht mehr auf Ulmberg!“ sagte er, indem sich, vielleicht ohne daß er selbst dies gewahr ward, etwas von seiner inneren Ungeduld in seinen Ton mischte.

Eine Sekunde lang sah sie ihn groß an, dann richteten sich ihre Augen von ihm weg auf ihre Umgebung.

„Es ist wahr,“ sagte sie, „es ist nicht mehr wie sonst, wenn ich auch nicht recht begreife, wie das alles so plötzlich kommen konnte.“

„Nicht plötzlich!“ entgegnete er; „es scheint dir das nur so, Kind, weil du krank gewesen bist.“

„Krank?“ fragte sie, „war ich wirklich krank?“

„Nun gewiß!“ war seine Antwort, „weist du denn davon nichts?“

Sie schien seine Frage halb zu überhören. „Selbst,“ sagte sie nachdenklich und schüttelte dabei ihren Kopf, „mir war eigentlich, als hätte ich im Schlaf gelegen, eine lange, lange Zeit hindurch. Ja und auch —“ fuhr sie fort, indem sie mit ihrer schmalen Hand langsam und leise über die Schläfen strich — „als hätte ich währenddem allerlei Träume gehabt, böse und traurige!“

Eine erschütterliche Spannung trat in Edmunds Zügen hervor; er beugte sich zu ihr nieder: „Du willst sagen, nicht wahr, Leonore, du fühltest es, daß jemand Unrecht gegen dich that, dir Unrecht bereitete?“

Ihre Miene, die so eben, wohl in der Erinnerung an ihre Träume, etwas Hengstliches gezeigt hatte, glättete sich wieder, und indem sie dem Blick des Bruders mit der vollen Harmlosigkeit, der ganzen Unschuld eines Kindes in dem eigenen Auge begegnete, rief sie: „Aber so spitz doch nicht von Unrecht, Edmund! Es war ja eben alles nichts als ein Traum! Und nun gar im Ernst zu denken, daß jemand mir ein Unrecht gethan haben könnte!“

Sie lachte fast fröhlich auf, als sie die Worte gesprochen hatte; ihm aber brachte dies Lachen die volle Erinnerung an ihren Zustand zurück.

„Du hast recht,“ sagte er hastig, „wir reden nicht davon — jetzt nicht! — Es ist auch etwas anderes, was ich dir sagen wollte, was mich eigentlich hergeführt hat. Vielleicht weißt du noch, oder du befinnst dich doch wieder darauf, daß ich schon von einer Dame sprach, die unsere Verwandte ist: Fräulein von Bodelow?“

Sie hatte ihn aufmerksam angehört, machte aber doch jetzt eine verneinende Bewegung. Edmund seufzte kurz und ungeduldig auf.

Der Bundesrat trat in Folge kaiserlicher Berufung zu einer neuen Session am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsministers Hofmann, zusammen. Der Vorsitzende machte Mitteilung von dem Abscheu des bisherigen Bundesratsvorsitzenden, herzoglich sachsen-altenburgischen Staatsministers v. Serfenberg-Joch, sowie von sonstigen, in Personalbestand des Bundesrats eingetretenen Änderungen. Zum Protokollführer wurde der geheime Ober-Regierungs-Rat Althausen gewählt. Der Vorsitzende brachte zur Kenntnis, daß zu Mitglieder der Ausschüsse für das Landwehr und die Festungen und für das Seewesen durch kaiserlichen Erlass dieselben Staaten, wie in der vorigen Session, ernannt seien. Hierauf wurde zur Wahl der ständigen Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für die auswärtigen Angelegenheiten und für Eisenbahnen geschritten. Ferner wurde über die Wahl besonderer Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsvorbereitung beschlossen und auch für diese die Wahl sofort vorgenommen. Sämtliche Ausschüsse wurden in ihrer früheren Besetzung wiedergewählt. Vorträge, betreffend

- a) die Entwürfe von Verordnungen wegen Uebertragung von Reichsämtern aus Preußen, Baden, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Schaumburg-Lippe, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Waldeck auf das Reichsgericht,
- b) den Entwurf einer Verordnung über die Zuständigkeit des Reichsgerichts in Streitigkeiten wegen der Zulässigkeit des Rechtsweges in brennlichen Sachen,
- c) den Entwurf einer Verordnung wegen Einrichtung von Hilfsinstanzen bei dem Reichsgericht,
- d) die Bedeutung der Worte „Breite des Dampfessels“ in den allgemeinen Bestimmungen über die Anlage von Dampfesseln,
- e) die Vergütungssätze für die Bestellung von Vorparan.

f) die Umprägung von Zwanzigpfennigstücken in Ein- und Zweimarstücke, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ueber Anträge, betreffend das Personalverhältnis eines Konsulatsbeamten, eines Post-Unterbeamten und eines Beamten der Justizverwaltung von Eisenbahnen, sowie betreffend die durch die bevorstehende Justiz-Organisation bedingten Änderungen in dem Personal des kaiserlichen Disziplinarhofes und der Disziplinarfakultäten, wurde die Beschlußnahme für eine der nächsten Sitzungen vorbehalten. Schließlich wurden mehrere an den Bundesrat gerichtete Eingaben theils den zuständigen Ausschüssen überwiesen, theils lediglich zur Kenntnis genommen.

Der offizielle Telegraph unterrichtet uns davon, daß Fürst Hohenzollern, der deutsche Botschafter in Paris, in Gastein eingetroffen ist, wo Fürst Bismarck zur Zeit noch weilt. Bisher hatte der deutsche Botschafter bei der französischen Republik unser Wissen keine Leiden aufzuweisen, die speziell einer Kaiserin Kur bedurft hätten. Es scheint somit, daß seine Reise nach dem berühmten Badort weniger den dortigen Annehmlichkeiten, als dem deutschen Reichsfürst gilt. In der That liegt es ziemlich nahe zu vermuten, daß es für den Fürsten Bismarck von Wichtigkeit ist, noch vor seiner Reise nach Wien weitere authentische Aufschlüsse über die augenblickliche politische Situation in Frankreich zu erhalten. Die bekannten diplomatischen Entschlüsse aus dem Jahre 1875, welche der Pariser „Figaro“ brachte, ebenso wie die Unterredung, welche Fürst Bismarck dem Redakteur des „Soleil“ gewährte, stehen ersichtlich in einem innigen Zusammenhange mit den hysterischen Hegeleien der russischen Presse gegen Deutschland.

„Nun denn,“ fuhr er alsdann jedoch fort, „jedenfalls genügt es wohl, wenn ich dir jetzt sage, daß sie nicht allein mir ihre Freundschaft geschenkt, sondern auch Zuneigung zu dir gefast hat. Sie ist mit mir gekommen und will nun für dein Bestes sorgen — um dich sein und dich wie eine Freundin pflegen. Wächstest du, daß ich diese Dame zu dir führe, Leonore?“

In das blaue Gesicht der Nennanten war eine leise Röthe gestiegen, und zugleich hatte sich ihr Körperchen mit einer gewissen Lebhaftigkeit von dem Polster, an das es lehnte, emporgeschoben.

„Eine Freundin!“ rief sie aus, „und sie will bei mir bleiben und wir sollen glücklich und zufrieden mit einander sein?“

„Edmund erhob sich, um Johanna herbeizurufen; er brachte indessen, als er den Eingang zum Nebenzimmer erreicht hatte, die Hand nicht erst zu erheben, um die hier befindliche Portiere zurückzuschlagen: Johanna hatte einen Theil derselben bereits entzerrt, und in der so entstandenen Öffnung sah er sie nun vor sich stehen. Sie hatte offenbar stark vor sich hingelächelt und darum auch sein Näherkommen nicht bemerkt.“

„Johanna, was haben Sie?“ rief er aus, als er sie ansah.

Seine Anrede erst schien ihr das Leben vollständig zurückzugeben; sie machte eine Bewegung, die darin bestand, daß sie ihre noch an den Halsen des Vorhangs liegende Hand niedergelassen ließ, so daß sich der letztere wieder schloß. Dann trat sie wie unwillkürlich einen Schritt in das Gemach zurück, welches ihr während der letzten Viertelstunde zum Aufenhalt gedient hatte, und da Edmund ihr viel leicht eben so unwillkürlich — gefolgt war, so fanden sie sich allein und Aug in Auge einander gegenüber.

„Was war Ihnen?“ fragte er noch einmal und in noch dringenderem Tone; und als ihre Antwort nicht unmittelbar erfolgte, rief er aus: „Sagen Sie es, daß Sie sich überaus fühlen — durch eine Entdeckung!“

Der Kampf, welchen sie mit ihrer Aufregung führte, war noch nicht ganz vorüber, ihre Stimme jedoch vermochte sie schon so ziemlich wieder zu beherrschen.

Wenn diese Erscheinungen in Petersburg den dortigen Deutschen gewisser Kreise dokumentieren, so zeigen die Pariser Presseleistungen nicht minder, wie lebhaft in manchen französischen Kreisen gewirkt wird, um mit einem beifälligen Ausdruck enge Fühlung zu erhalten. So lange Herr v. Waddington in Paris an der Spitze der Gesandtschaft steht, ist allerdings an eine Verwirklichung russisch-französischer Revanchegedanken nicht zu denken; jedenfalls muß es aber dem Fürsten Bismarck im Auge sein, da er im Vergriff steht, in Wien eine wichtige Mission zu erledigen, von hohem Werthe sein, mit einem so aufmerksamen Beobachter, wie es Fürst Hohenzollern ist, über die französischen Verhältnisse zu konferieren.

Samstag Abend gegen 11 Uhr ist der Monfrigneur Jacobini, Nuntius in Wien, in Begleitung zweier Sekretäre in Gastein eingetroffen und in Straubinger's Hotel abgestiegen. Eine Stunde vorher war ebendasselbe Fürst Hohenzollern, der deutsche Botschafter in Paris, angekommen. Die „Kreuzzeitung“ war also wohl berichtet, als sie daran festhielt, daß die Unterhandlungen zwischen Deutschland und der römischen Kurie päpstlicherseits durch Monfrigneur Jacobini geführt würden.

Weg, 14. September. Für den Kaiserbesuch sind bis jetzt folgende Bestimmungen festgesetzt. Er Maj. trifft am 23., Abends kurz nach 8 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und wird sich nach erfolgter Begrüßung durch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden in das Abtheilungsquartier im Gebäude des Bezirkspräsidiums begeben. Sämtliche Vereine bilden in den Straßen Spalier und schließen sich dann dem Geleite an. Am 24., Vormittags 11 Uhr, findet auf dem großen Exercirplatz in das Hoftheater die Kaiserparade statt. Der 25. ist zum Besuche der Schlachtfelder bestimmt. Nach den vorläufigen Dispositionen begleitet sich der Kaiser per Bahn nach Novant und von da zu Wagen über Gorze nach Dionville und die umliegenden Partien des Schlachtfeldes vom 16. August 1870. Die Rückkehr erfolgt über Gravelotte, Moulins und Longeville. Die hier geräuschweise verbreitete Nachricht, daß auch Ihre Majestät die Kaiserin die Stadt mit einem Besuche beehren werde, hat inzwischen von zuständiger Seite feinerlei Bestätigung erhalten.

Straßburg, 14. September. Nicht still ist's noch in der „wunderschönen Stadt“, da das Militär zum Wandern ausgerückt ist und die Studenten Ferien haben. Dagegen wird zu Ende der Woche reiches Leben mit dem Beginn der Kaiserfeste einziehen. Wie 1877, so wird auch jetzt wieder ein Festzug essiger Kamelente, am 21. c., stattfinden und ein Studentenkommissar von den hier noch weilenden und von auswärts zuziehenden Studenten, so wie von den „alten Herren“ gehalten werden. Zur Kaiserparade werden viele Fremde erwartet, von Järsch allein kommt am 19. c. ein Extrazug mit 500 Personen, für welche Plätze auf der Paradebühne belegt sind.

### Die Schließung des Obertribunals.

Berlin, 16. September.

Heute Nachmittag um 1 Uhr trat das königliche Obertribunal zu seiner letzten Plenarsitzung zusammen. Erschienen waren zur feierlichen Schließung des obersten preussischen Gerichtshofes die Räte, die Staatsanwälte, die Rechtsanwälte und die Bureaubeamten des Tribunals.

Der Vicepräsident Dr. Grimm eröffnete die Sitzung mit etwa folgenden Worten: Meine Herren, eine erste Stunde vereinigt uns zum letzten Male. In wenig Tagen wird das königliche Obertribunal seine Geschäfte schließen, die es geführt hat nach dem alten preussischen Spruche: *sum cuiusque*, und in diesem Sinne ist es, nach fast zweihundert-

jähriger Thätigkeit, eng verknüpft mit der Geschichte des preussischen Staates. Dessen höchsten Gerichtshof lag es, die Verantwortlichkeit des Rechts zu erheben; ob seine Entscheidungen das Recht wesentlich gefördert haben, darüber wird die Geschichte zu entscheiden haben. An die Stelle des Obertribunals tritt das Reichsgericht, und wenn es für Viele gewissermaßen ist, die Gründe als überwiegend anzuerkennen, welche die Verlegung des höchsten deutschen Gerichts von der Reichshauptstadt fort herbeigeführt haben, so fällt es dem Herzen jedes Preussen nicht schwer, sich in die nationalen Gebote zu fügen. Mit dem Verbleibenden für uns lassen wir das Gute ins Auge, das in dem Neuen liegt. Ein einheitliches deutsches Rechtsverfahren schuf das Reichsgericht und die neuen Justizgesetze boten dem preussischen Staate Gelegenheit, durch den Verzicht auf einen eigenen höchsten Gerichtshof seine Gesinnungen für ein einheitliches nationales Recht zu befestigen. Ausgestaltet ist das Reichsgericht mit allen Befugnissen, und was es uns bringt, wird segensreich wirken können. Durch Abschaffung vielen Schreibenswerks wird es namentlich die Vertreter der Parteien in den Stand setzen zu scharfer Entscheidung der Gründe. Unsere gemeinsame Thätigkeit hat ihr Ende erreicht. Viele von uns gehen an das Reichsgericht, Andere treten bei anderen Gerichtshöfen ein, wieder Andere treten in den Ruhestand. Möge die Thätigkeit der weitest Schaffenden gesegnet sein, möge das von diesem Gerichtshof Geschaffene segnen wirken!

Generalstaatsanwalt Beyer: Mit der Aufhebung des Obertribunals sieht die ihr thätig gewesene Staatsanwaltschaft nicht auf gleiche Dauer und Gehaltsfähigkeit ihrer Leistungen zurück. Die gesetzlichen Zuneigungen an sie haben ihr kaum gestattet, entscheidend einzugreifen. Wenn dem ungeachtet unsere meist theoretische Wirksamkeit von diesem hohen Gerichtshof herabgeschätzt worden ist, so können wir hierfür in dieser Scheidestunde nur mit Dank erfüllt sein. Unser Verhältnis zu den Richtern war ein angenehmes und erfreuliches und an dies Verhältnis werden wir immer gern zurückdenken. Auch mit den Rechtsanwaltschaften fanden wir immer in ungehörtem Verkehr. Meine Herren, wenn wir es bebauern, daß dies Verhältnis sich auflöst, so werden wir doch immer für Sie Alle Dank empfinden und ein treues Andenken bewahren.

Geheimer Justizrath Dorn: Auch wir Anwälte haben zu danken, herzlich zu danken. Wir standen zu dem Obertribunal in einem Verhältnis, dessen Pflege nirgends unterbleiben darf. Nicht genug ist es, daß wir gute Gesetze haben; das Gesetz ist thum, seine Kraft erfüllt es erst durch den Richter. Der Richter ist lebendig werdendes Recht. Er soll Leben sein Recht zuzumessen, dem Wichtigen je er widerstreben, dem Bedrückten Beistand leisten; er hat das Rechtsbewußtsein im Volke zu befestigen. Meine Herren, diese schwere Aufgabe ist nicht erfüllbar, wenn sich nicht Männer finden, welche nach Charakter und Intelligenz hierzu geeignet sind. Wie oft würde der Unthunige irren, wenn er nicht Beistand hätte! Deshalb sind die Richter von Männern umgeben, die für den Unthunigen sprechen. Richter und Anwälte haben deshalb ein gemeinsames Ziel, und deshalb umschließt sie ein gemeinsames Band.

Mit welchem Widerwillen mühte der Richter an seine Entscheidung heranzutreten, wenn er nicht zuvor die freie Rede des Anwalts gehört hätte! Wir, meine Herren, waren in der glücklichen Lage, an einem Gerichtshof thätig zu sein, an welchem die Besten arbeiteten. Dies war für uns ein Sporn, auch unserer besten Kräfte unmaßig einzusetzen. Es bildete sich zwischen dem Gerichtshof und uns ein Verhältnis heraus, das der Höflichkeit des Bergens entsprang. Wir danken hierfür, wir danken für Alles, und so wie wir Ihnen ein treues Andenken bewahren werden, so bitten wir Sie, auch unser freundlich gedenken zu wollen.

ihm forderte, daß der Name desselben ferner nicht zwischen ihnen beiden genannt werden solle.

„Sein Haupt senkte sich — aber nur für eine Sekunde, und nur eine Sekunde auch ließ er die Pause dauern, die sie selbst noch nicht beendigt hatte.“

„Bergeben Sie mir, Johanna,“ sagte er rasch, „daß ich die Frage möge — ich verlange keine weitere Mittheilung!“

„Nun aber,“ fuhr er gleich darauf fort, indem er ihr forschend in die Augen sah, „wie sieht es um Leonore? Wollen Sie es noch, daß ich Sie zu meiner Schwester führe?“

Aus den Augen Johannas, die eben noch kalt und stoffig glänzt hatten, brach ein Strahl so warmen und weichen Erbarmens, daß in ihm jedes andere Empfinden zu schmelzen schien.

„Bringen Sie mich zu ihr,“ sagte sie, „ich will sie an mein eigenes Herz nehmen, und ich will jeden Hauch prüfen, ob er ihre Stirn berühren darf!“

„Edmund, du bleibst so lange fort!“ tönte in diesem Augenblicke die sanfte, kindliche Stimme der Lebenden aus dem anderen Gemach herüber, „und ich möchte doch der neuen Freundin sagen, wie lieb ich Sie haben will!“

Mit einer raschen Bewegung schloß Edmund aufs neue den Vorhang, um dann mit seiner Begleiterin über die Schwelle zu treten und ihr den feinstenwärdigen Pfleger zu übergeben. —

(Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

Nachdem die letzte Generalversammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn wegen nicht genügender Aktien-Anmeldung beschlußunfähig gewesen ist, wird eine neue Generalversammlung nöthig, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der dort vertretenen Stimmen in der Lage ist, mit drei Viertel Majorität die Ueberlassung des Unternehmens an den Staat zu genehmigen. Wie wir hören, ist der Vorstand der Bahn bereits dahin schließig geworden, die neue Generalversammlung zum 14. October einzuberufen.

Vizepräsident Dr. Grimm: Ich habe im Namen der Richter anzuerkennen, daß wir zur Staatsanwaltschaft wie zu den Anwälten jederzeit in freundschaftlichen Beziehungen standen, und dies harmonische Verhältnis werden wir nie vergeßen. Gedenken wir, wo wir jetzt stehen, in Liebe des Kaisers. Er lebe hoch, nochmals hoch und abermals hoch!

In diesen Ruf stimmte die Versammlung mit freudiger Begeisterung ein.

**Aus Halle und Umgegend.**

In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Wählerversammlung der liberalen Partei waren ca. 150 Personen von Stadt und Land anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Herr Banquier Bethe gewählt, als Schriftführer fungierte Herr Rentier Sellingshausen, Beisitzer waren die Herren: Thorwest aus Könnern, Krüger von Dadriz, Witte aus Könnern, Professor Doretius und Justizrat Herzfeld aus Halle. In einer kurzen Ansprache erklärte Herr Bethe, wie man in den Vorberathungen schlichtig geworden sei, die bisherigen Abgeordneten für Stadt und Saalkreis Halle wiederzuwählen und diesen gefassten Entschluß einer Wählerversammlung zur Begutachtung, beziehungsweise Zustimmung zu unterbreiten. Hierauf erhielt er Herrn Justizrat Herzfeld das Wort. Dieser führte nun aus, wie jetzt die liberale Partei es nicht damit zu thun habe, irgend welche weit gesteckten Ziele zu erkämpfen, sondern vor Allem darauf sein müsse, den bis jetzt errungenen Besitzstand zu behaupten. Dieser Besitzstand würde von Seiten der reaktionären Partei bedroht, welche in letzter Zeit vielfach Boden gewonnen habe. Vor Allem sei man von letztgenannter Seite darauf bedacht gewesen, einen Gegensatz zwischen Stadt und Land in Hinsicht auf materielle, wirtschaftliche Interessen heranzuzuführen. Die Gefahr, auf dem Gebiete der Gesetzgebung richterliche Bewegungen zu machen, liege jetzt nahe. Eine weitere Aufgabe der liberalen Abgeordneten sei die, nachdem dem Staatsfiskus in anderer Weise Rechnung getragen worden sei, die Steuerlast für die einzelnen Gemeinden zu mindern. Weiter sei es eine ernste Pflicht, die Reaktion auf dem Gebiete der Kirche und Schule abzuwehren, da bekanntlich der neue Kultusminister nicht auf dem Standpunkte Falck stehe. Hier müsse vor Allem an dem festgehalten werden, was bis jetzt als Erziehungssache zu verzeichnen war. Vorhaben und zügelloses Festhalten des Erworbenen bleibe vorhanden die Hauptaufgabe unserer liberalen Abgeordneten. Beide Abgeordnete unserer Kreise, Herr Justizrat Fiebigler und Herr Antmann, welche hätten sich bisher nur stets als solche erwiesen, welche gewillt seien, niemals einen Schritt nach rückwärts zu thun, sondern die, dem Liberalismus gewonnenen Positionen zu verteidigen. — Er empfiehlt hierauf der Versammlung die Wiederwahl der genannten Herren.

Hierauf erhielt Herr Justizrat Fiebigler das Wort. Auch dieser behauptet, daß, um der Reaktion Boden zu gewinnen, in letzter Zeit ein Gegensatz von Stadt und Land, von gewisser Seite vielfach hervorgehoben werde. Es sei wunderbar, wie jetzt plötzlich die Städte als Feinde des Staates hingestellt würden, während die Centrumsmänner sich als Freunde der Regierung geriren dürften. Es erhebe daraus, daß die augenblickliche Situation nicht als unbedenklich anzusehen und die Wahl für das Abgeordnetenhaus geradezu bedeutungslos sei. Keine unfruchtbare Opposition, sondern Festhalten des Besitzes bleibe für jetzt die Lösung der Liberalen. Weber darf ein zwölfjähriges Budget eingeführt, noch die Schule dem Staate entzogen werden. Angebrochen soll die Macht des Staates dem Ultramontanismus entgegen treten können. Die Gesetzgebung muß, wenn auch in einzelnen Teilen sich eine verbessernde Richtung nötig macht, doch als Ganzes in ihrem Bestande ungeschädigt bleiben. — Weber schloß, indem er die Hoffnung aus sprach, daß die seit Decennien bewährte Gefühmsmäßigkeit der Bewohner von Halle und des Saalkreises auch diesmal der Fahne des Liberalismus vertrauensvolle Folge leisten werde, sich selbst treu — Anders ein Vorbild.

Hierauf ergriß Herr Antmann Rede das Wort. Mit kurzen und schlichten Worten unterbreitete derselbe der Versammlung sein, von ihm nun seit 9 Jahren ununterbrochen beibehaltenes, politisches Glaubensbekenntnis. Das Berliner Programm sei auch das seinige. Nie werde es ihm befallen, sans phrase dem höchsten Diktator beizustimmen. Zum Schluß gab er die Erklärung ab, „keinem nachsehen zu wollen, wenn es sich darum handle, der liberalen Partei zu dienen.“

Nachdem der Herr Vorsitzende nun die Anwesenden vergeblich aufgefordert hatte, sich zur etwaigen weiteren Klarstellung der Wahlangelegenheit zum Wort melden zu wollen, ließ er darüber abstimmen, ob die Anwesenden gewillt seien, für die Wiederwahl beider Herren Abgeordneten einzutreten. Die ganze Versammlung entschied sich einstimmig dafür.

Hierauf verlas Herr Prof. Doretius den in nächster Zeit zu verfassenden Aufruf an die Urwähler. Die in demselben enthaltenen Hauptgedanken waren etwa folgende: Wir stehen jetzt den Nachfolgern dreier, zum Teil langjährig bewährter Minister ungewiß und frangend gegenüber. Manche liberalen Abgeordnete sind kampfsmüde geworden und haben erklärt, kein Mandat wieder annehmen zu wollen. Es darf aber nicht gesagt werden und hierin sind uns unsere bisherigen Herren Abgeordneten ein gutes Vorbild. Ordnung und Freiheit als ungetrennbar zusammengehörig ist unsere Parole. Wir wollen die politische Rechte und Freiheiten des Volkes unangefastet wissen. Herr Justizrat Fiebigler hat durch Wort und Schrift in diesem Sinne gewirkt, Herr Antmann Keinecke 9 Jahre lang als Abgeordneter dem Vertrauen seiner Wahlmänner entgegen. Deshalb Wiederwahl beider.

Nachdem Herr Bankier Bethe auf Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch ausgedrückt hatte, in welches allseitig eingestimmt wurde, Schluß der Versammlung.

— Laut heute eingetroffener Depesche fiel bei der Ziehung 4. Klasse der Lotterie von Baden-Baden der fünfte Hauptgewinn in die Hauptlotterie der Herren J. Bard u. Co. hieselbst auf Nr. 46812.

**Givilstand. Meldung vom 16. September.**

Aufgehoben: Der Schneider M. Stimmann, Brunnensorte 4, und M. Arnt, Vindenberg 6. — Der Schuhmacher W. Mikland, Breitestraße 17, und J. Koblinsky, Dämme. — Der Bahnarbeiter C. Kreuzmann, Hedwigstraße 2, und M. Heinecke, Leipzigerstraße 92. — Der Schlosser F. Ziegler gen. Bergmann, H. Brauhaus 22, und M. Schramm, Saalberg 21. — Der Goldarbeiter J. Stedel, Gieselen, und H. Schröder, Brunnensorte 20. — Der Hauptfeueramtsassistent C. F. G. Hoffmann, Halle, u. E. A. Weber, Gröbzig. — Der Former C. L. K. Stummmer, Halle, und W. F. Brackhaus, Könnern. — Geboren: Dem Restaurateur C. Röber eine T., Merseburgerstraße 8. — Dem Mechanikus S. Herzogheim eine T., gr. Berlin 10. — Ein unehel. S., Entz.-Anstalt. — Dem Violoncellist F. Schröder eine T., Raffinerie 10. — Dem Kupferschmied C. Brockhaus eine S., Pfäfersgasse 5c. — Dem Kaufmann W. Gröbe eine S., Leipzigerstraße 104. — Dem Drempelmeister F. Häufiger ein S., Hirtengasse 7.

Gestorben: Des Zimmermann A. Weishuhn S. Max, 3 M. 23 T. Krämpfe, Martinsgasse 21. — Eine unehel. T., todbeig., Entz.-Anstalt. — Des Maurer C. Vetsch T. Rosa, 1 J. 9 T. Krämpfe, Herrenstraße 11. — Des Kesselschmied C. Kaufmann T. Pauline, 2 M. 25 T., Atrophie, Kutschgasse 2.

Stadt	Strom.	Abw.	Abw.	Abw.	Abw.	Abw.	Abw.	Abw.	Abw.
16. Sept.	2 Nm.	336,0	15,76	19,7	5,43	330,57	72,4	N.O.	
17. Sept.	10 Ab.	336,2	11,68	14,6	5,11	331,09	94,5	—	
	17. Sept.	7 Nm.	336,2	11,12	13,9	4,40	331,80	84,6	N.O.

**Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,78, am 17. Sept. Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.**

**Sachsen und Thüringen.**

— Das „Dresdner Journal“ bringt die Ergebnisse der am 9. September vollzogenen Landtagswahlen. Hiernach sind gewählt: in den Städten: 3 Konservative, 9 National-Liberale, 1 Fortschrittler; auf dem ländlichen Lande: 13 Konservative, kein National-Liberaler, 1 Fortschrittler, 2 Socialdemokraten, im Ganzen also 16 Konservative, 9 National-Liberale, 2 Fortschrittler, 2 Socialdemokraten, in Summa 29.

Burkersdorf bei Burgstädt, 15. September. Vorgestern in der Mittagstunde ist die Brauerei in Taura bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Aus Anhalt.**

Zerbst, 16. September. In einem Dorfe hiesigen Kreises konnte vor einigen Tagen der siebenjährige Sohn eines Hausbesizers leicht und von den Seinigen großen Schaden zufügen. Der Knabe hatte sich gemerkt, wo der Vater das Schießpulver aufbewahrt. Eines Tages befand sich der Knabe allein in der Stube; da er sich unbedeckt wußte, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als sich den Pulvervorrath aus dem Versteck zu holen. Dieses stürzte er in ziemlich vielen Eimern reihenweise auf den Tisch und — ändernd es vermittelte eines Streichhölzchens an. Mit einem ungeheuren „Puff“ explodirte das Pulver und schwärzte das Gesicht des Knaben, der sich über das hingestretzte Pulver gebeugt hatte, um die Explosion genau zu beobachten. Das Augenlicht des kleinen Feuerwerfers soll glücklicher Weise keinen Schaden genommen haben, da bald verständige Menschen in der Nähe waren, auf deren Vorschlag die geeigneten und erfolgreichen Mittel in Anwendung gebracht wurden. (Z. 3.)

Wernburg, 15. September. Der Morgen des gestrigen Sonntags ist nicht ohne ein höchst beklagenswerthes Unglück verlaufen. Ein in der bergbäuerlichen Zuderfabrik frisch eingetretener Arbeiter begann sein Tagewerk mit Wegschleppen von Kohlen, als der zu einem Berge aufgehäufte Vorrath zusammenstürzte und den Aemsten auf der Stelle dadurch tödtete, daß er von der Last an eine Fabrik-Wand gedrückt und ihm Nackenwirbel, Schädel und einige Rippen zerbrochen wurden. Seine Kameraden, die etwa 10 Minuten nachher ihn vernahmten, konnten leider nicht mehr helfen. Eine Frau und mehrere Kinder benehmen in hilfloser Lage das entsetzliche Ende ihres Ernährers. (Schl. 3.)

**Todesfälle.**

Posen. Der aus der Injurtenkennzeit im Jahre 1848 und 1863 bekannte Injurtenkenn General Edmund v. Tacanowski ist, wie die „Poli“ erfährt, auf seinem Gut Chotyń (Kreis Kosen, Provinz Posen) gestorben.

**Vermischtes.**

Braunschweig, 15. September. In letzter Nacht wurden die Anwohner der Neuenstraße durch eine furchtbare Explosion erschreckt. Ein dort wohnender Weiskwarenhandler verpöhrte Abends in seinem Lokal starken Wasserdampf und war unvorsichtig genug, mit einem Richte in dasselbe zu gehen. Die nun erfolgende Entzündung der Waie warf den Herrn zu Boden und hieselben lichten sich nach der Straße zu einem Busweg, indem Fenster und Vorhänge hin- und hergeschleudert wurden. Selbst das sehr feste Mauerwerk wurde mehrfach zerissen. In dem Lokale war, obgleich nicht eigentlich ein Brand entstand, doch eine arge Verwüstung angerichtet worden. Der Lebensbesitzer erholte sich erfreulicher Weise wieder und befindet sich heute ziemlich wohl.

Edison, der Unermüdliche, hat eine neue Vorrichtung geschaffen, welche die Anwendung des Telephon zu verallgemeinern verpricht. Am 6. September hat er

vor dem wissenschaftlichen Verein in Saratoga Proben abgelegt, welche die kühnsten Erwartungen übertrafen. Ohne Benutzung von Schallhörnern waren die in großer Entfernung gesprochenen Worte oder gesungenen Lieder den tausend Anwesenden ganz ebenso deutlich, vernehmbar und klar, als ob die Sprechenden und die Sänger in demselben Zimmer gewesen wären. Edison war eifrig genug zu erklären, daß er selbst noch nicht recht wisse, worauf er dieses großartige Resultat zurückzuführen habe. Inzwischen habe er zunächst den Erfolg zu konstatieren und werde sich nun bemühen, seine Vorbereitungen festzustellen.

— (Wann ist es 11 Uhr?) Sobald die Uhr den ersten Schlag hören läßt, oder erst dann, wenn die 11 Schläge erklingt sind? Diese schwierige Frage war, so berichtet die „Berichtszeitung“, in einem Bogatellprozeß zu entscheiden. Der Kläger befand sich bereits vor dem ersten Glockenschlag der Stunde zur Stelle, der Beklagte dagegen trat erst ein, nachdem bereits die ersten 3 Schläge der Uhr verhallt waren. Kläger protestirte gegen die Zulassung des Beklagten und verlangte die Contumaciarum, welche dem auch vom Richter ausgeprochen wurde, weil Beklagter nicht der Ladung gemäß um 11 Uhr erschienen sei und deshalb die in der Ladung gestellte Verwarnung gegen ihn Platz greife.

— (Naturgeschichtliches.) Lehrer: Jetzt haben wir von einer Steinart gesprochen, die sich nicht überall auf findet. Wer kann mir nun sagen, wo man den Marmer gewöhnlich findet? — Schüler: „Auf den Nachhülsen.“ — Lehrer: „Zähle mir einige nützliche Haustiere auf.“ — Antwort: „Der Hund, die Rahe, der Ochse, das Kalb.“ — Gut, und welches ist das nützlichschte?“ — „Das Bachhendl.“

— (Paffender Choral.) Als die Schule von Laßau, ein Städtchen in Pommern, eingeweiht und zugleich der neue Lehrer eingeführt wurde, übergab zum Schluß seiner Ansprache der Pfarrer dem Lehrer feierlichst Musik und Stroh, und die Kinder stimmten hierauf laut vor sich den Choral an: „Nun wolle uns Gott gnädig sein!“

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.										
Abgang										
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 <sup>10</sup>	11 <sup>20</sup>	14 <sup>4</sup>	6 <sup>5</sup>	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	13 <sup>2</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Cottb. Gub.	8	...	13 <sup>2</sup>	...	7 <sup>4</sup>	...	...	...	...	...
Posen, Sorau	...	...	...	2	5 <sup>42</sup>	6	...	9 <sup>1</sup>	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>58</sup>	9	...	2	5 <sup>42</sup>	6	...	9 <sup>1</sup>	...	...
Leipzig	5 <sup>48</sup>	7 <sup>52</sup>	10 <sup>8</sup>	1 <sup>5</sup>	5 <sup>4</sup>	7 <sup>58</sup>	8 <sup>58</sup>	9 <sup>58</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>58</sup>
Magdeburg	5 <sup>7</sup>	7 <sup>44</sup>	11 <sup>28</sup>	1 <sup>5</sup>	5 <sup>2</sup>	...	...	9 <sup>24</sup>	10 <sup>58</sup>	...
Nordh.-Cass.	5 <sup>15</sup>	9 <sup>4</sup>	11 <sup>28</sup>	...	2	...	...	9 <sup>45</sup>	...	...
Thüringen	5 <sup>45</sup>	7 <sup>58</sup>	10 <sup>52</sup>	11 <sup>58</sup>	6 <sup>10</sup>	...	...	9	11 <sup>5</sup>	...

  

Ankunft										
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 <sup>15</sup>	9 <sup>58</sup>	...	1 <sup>18</sup>	...	5 <sup>30</sup>	...	8 <sup>54</sup>	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	7 <sup>4</sup>	...	...	...	...	...
Cottb. Gub.	7 <sup>29</sup>	...	...	1	...	7 <sup>4</sup>	...	...	...	...
Posen, Sorau	4 <sup>24</sup>	...	...	...	...	5 <sup>43</sup>	...	10 <sup>58</sup>	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>34</sup>	...	10 <sup>13</sup>	12 <sup>2</sup>	...	5 <sup>43</sup>	...	10 <sup>58</sup>	...	...
Leipzig	4 <sup>57</sup>	7 <sup>59</sup>	11 <sup>38</sup>	1 <sup>7</sup>	3 <sup>58</sup>	...	7 <sup>57</sup>	9 <sup>17</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>58</sup>
Magdeburg	4 <sup>57</sup>	7 <sup>59</sup>	9 <sup>57</sup>	...	1 <sup>8</sup>	5 <sup>7</sup>	7 <sup>54</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>58</sup>
Nordh.-Cass.	...	7 <sup>30</sup>	...	...	1 <sup>10</sup>	6 <sup>4</sup>	...	8 <sup>54</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>58</sup>
Thüringen	4 <sup>58</sup>	7 <sup>31</sup>	10 <sup>57</sup>	...	1 <sup>17</sup>	5 <sup>19</sup>	...	8 <sup>54</sup>	10 <sup>58</sup>	11 <sup>58</sup>

\* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

**Berlin, 17. September.**

Der Kaiser ist gestern Abend sieben Uhr in Berlin wohlbehalten wieder eingetroffen. Großer Empfang war ausdrücklich verboten. In Folge dessen hatten sich auf dem Bahnhofsaußen dem Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Boyen und dem Kommandanten, General der Kavallerie Graf v. Wartenleben nur der Flügeladjutant Graf Lehndorff und der Polizei-Präsident Herr v. Madai eingefunden. Punkt sieben Uhr fuhr der von zwei reich geschmückten Lokomotiven gezogene und bis ans Ende bekränzte Train in den Perron ein, während überall bengalisches Licht aufstrahlte. Die Ersten, welche aus dem Wagen stiegen, waren die Flügeladjutanten Fürst Radziwill und v. Arnim, dann Dr. v. Lauer, der Leibarzt des Monarchen.

Der Kaiser stülzte sich beim Verlassen des Zuges nur leicht auf die ihm entgegengetretene Hand des Flügeladjutanten, schüttelte dann dem Polizeipräsidenten warm die Hand und wechselte einige Worte mit ihm. Dann schritt er den Perron entlang, verweilte eine Minute im Kreise der ihm getretenen Heisbegeleiter, unter denen wir den Kronprinzen mit der Kürassiermütze, den Prinzen Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, den Großherzog von Mecklenburg, Kriegsminister v. Kameke, Feldmarschall Wolke hervorheben, reichte dem Grafen Lehndorff die Hand und entsetzte sich dann grüßend nach dem Empfangsalon.

Das Aussehen des Kaisers ist ein geradezu prächtiges. Wie er so allein dahinschritt, ohne jede Stütze, mit Militär- und grauem Mantel, jeden Gruß freundlich erwidern, leuchtete aus dem jugendlich gekerbten Antlitz die Freude über die glanzvollen Ereignisse der vergangenen Wochen und wohl auch darüber, nun wieder „zu Hause“ zu sein. Beim Verlassen des Bahnhofs überstülzte ihn viele Tausende, welche schon seit einer Stunde seiner Ankunft gewartet hatten, die geisterte Grüße entgegen. Am offenen russischen Gepanng fuhr der Kaiser dann, an seiner Seite der Kronprinz, durch die Anstaltenstraße, welche vielfach geflaggt hatte, durch die Chaussee- und die Friedrichstraße nach dem Palais. Hier erwarteten ihn neue Tausende.

An dem Gefenker sah man bald darauf hinter den herabgelassenen Vorhängen einen Schatten. Der Kaiser war in seinem Arbeitszimmer. Geduldig harreten draußen noch lange Hunderte, unter ihnen viele Provinziale, auf die Gelegenheit, einen Blick vom Kaiser zu erhaschen. Aber die Vorhänge blieben geschlossen.

# Frankfurt - Bebraer Eisenbahn.

Aus Anlaß des Wiesenmarktes in Eisleben werden am Montag den 22. September cr. zwischen Sangerhausen und Halle folgende **Extrazüge** abgelassen.

Extrazug 2.		Extrazug 1.		Extrazug 3.	
Sangerhausen . . . . .	ab 7 <sup>51</sup> Vorm.	Eisleben . . . . .	ab 5 <sup>44</sup> Nachm.	Eisleben . . . . .	8 <sup>18</sup> Nachm.
(zum Anschluß an den um 7 <sup>35</sup> Vorm. von Nordhausen in Sangerhausen eintreffenden Personenzug).		Rieftsdorf . . . . .	an 6 <sup>12</sup> "	Rieftsdorf . . . . .	8 <sup>47</sup> "
Rieftsdorf . . . . .	ab 8 <sup>5</sup> Vorm.	Sangerhausen . . . . .	an 6 <sup>32</sup> "	Sangerhausen . . . . .	8 <sup>59</sup> "
Eisleben . . . . .	an 8 <sup>55</sup> "	Der Extrazug 1 fährt in Rieftsdorf an den daselbst um 6 <sup>30</sup> Nachm. nach Mansfeld abgehenden Personenzug an, der Extrazug 3 in Sangerhausen an den um 9 <sup>25</sup> Nachm. von da nach Nordhausen abgehenden Personenzug.			
Extrazug 5.		Extrazug 7.		Extrazug 4.	
Halle . . . . .	ab 6 <sup>58</sup> Vorm.	—	—	Eisleben . . . . .	ab 5 <sup>30</sup> Nachm.
Schlettau . . . . .	ab 6 <sup>52</sup> "	—	—	Oberöbblingen . . . . .	an 5 <sup>43</sup> "
Zeuzingenthal . . . . .	ab 7 <sup>11</sup> "	9 <sup>12</sup> Vorm.	—	Zeuzingenthal . . . . .	an 6 <sup>03</sup> "
Oberöbblingen . . . . .	ab 7 <sup>21</sup> "	9 <sup>33</sup> "	—	Schlettau . . . . .	an —
Eisleben . . . . .	an 7 <sup>53</sup> "	9 <sup>58</sup> "	—	Halle . . . . .	an —
Die Extrazüge führen die II., III. und IV. Wagenklasse und haben die gewöhnlichen <b>Tour- und Retourbillets</b> (auch von und nach Mansfeld und Gießfeld) zu denselben Gültigkeit. Nordhausen, am 14. September 1879.		Die Extrazüge führen die II., III. und IV. Wagenklasse und haben die gewöhnlichen <b>Tour- und Retourbillets</b> (auch von und nach Mansfeld und Gießfeld) zu denselben Gültigkeit. Nordhausen, am 14. September 1879.		Die Extrazüge führen die II., III. und IV. Wagenklasse und haben die gewöhnlichen <b>Tour- und Retourbillets</b> (auch von und nach Mansfeld und Gießfeld) zu denselben Gültigkeit. Nordhausen, am 14. September 1879.	

## Königliche Betriebs-Direction.

**Neue Möbel, als: Sekretärs, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle und Bettstellen sind sehr billig zu verkaufen.**  
**C. Ernst, Trödel 10.**

## Submission.

Die Verdingung der **Zielerarbeiten** zum Neubau des pathologischen Instituts hiersebst soll in öffentlicher Submission erfolgen und ist Termin hierzu auf **Sonntag den 20. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** anberaumt. Reflectanten wollen sich mit entsprechender Aufschrift verschiedene Offerten versiegelt und portofrei bis zur Terminstunde an mein Bureau, **Friedrichstraße 24**, einreichen, wofür auch die Zeichnungen und Bedingungen in. innerhalb der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.  
Halle a/S., den 15. September 1879. **Königlicher Tiedbaumeister von Tiedemann.**

## Befanntmachung.

Die hiesige Garnison wird **Montag den 22. d. Mts. Vormittags von 9 bis 11 Uhr** in den **Brandbergen** bei **Kettin** eine größere Schießübung abhalten. Den auszuführenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.  
Halle a/S., den 16. September 1879. **Der königl. Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungsrath C. v. Krojzig.**

## Befanntmachung.

Wegen **Kanalbaues** wird der dem Schulberge zunächst belegene Theil der **Spiegelgasse von Freitag den 19. September** er. ab bis zur Fertigstellung der qu. Arbeiten für den durchgehenden Fußverkehrs- und Reitverkehr gesperrt.  
Halle a/S., den 16. September 1879. **Die Polizei-Verwaltung.**

## Caffee! Caffee! Caffee!

Da sich meine sehr preiswerthen, täglich frisch gebrannten, vorzüglich gut und rein schmeckenden **Caffees** eines großen Abzuges erfreuen, kann ich nicht genug den geehrten Conumenten empfehlen eine Probe zu machen. Der Preis dafür:  
**a Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90 u. 2,00.**  
**Wiederverkäufer** werden damit ein großes Geschäft erzielen bei  
**Reinh. Gebhardt, Rannischestr. 21.**

Mit dem 22. dieses Monats befinden sich unsere Diensträume in unserem neuen Gebäude  
**Königstrasse 40<sup>a</sup>.**  
**Halle a. S., den 17. September 1879.**  
**Reichsbankstelle.**  
**Bielefeld. Alberti.**

**Donnerstag und Freitag bleibt mein Geschäftslokal geschlossen.**  
**Robert Cohn.**

**Wegen hoher Feiertage bleibt unser Geschäftslokal Donnerstag den 18. u. Freitag den 19. d. Mts. geschlossen.**  
**A. Huth & Co.**

## Tanz-Unterricht.

Der erste Cursus unseres Tanz-Unterrichts beginnt Mitte October und zwar in der „**Kaiser-Wilhelms-Halle**“. Gefällige Anmeldungen nehmen **A. Wipflinger & Sohn**, Tanzlehrer, Magdeburgerstrasse 3 (Nähe des „Bürgergartens“). Vom 1. October ab: Dorotheenstrasse 14.

**Freyberg's Garten.**  
Von jetzt ab perman. Bierausschank aus der **Brauerei von Wilh. Rauchfuss.**

## Krieger-Verein zu Halle.

Sonabend den 20. September, Abends 8 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1) Fahnenweihe in Dienitz. 2) Festsetzung eines jährlichen Beitrages zur Unterstüßung hilflosbedürftiger Kameraden etc. Die Kameraden werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Sterbellen- sowie Vereinsbeiträge nur an den Versammlungs-Abenden im Vereinslokal und zwar an den **Reudant Schauf** gesandt werden. Diejenigen Kameraden, welche mit den betreffenden Zahlungen noch für das Quartal vom 1. April bis 30. Juni dieses Jahres im Rückstande sind und nicht bis Ende September solche berichtigt haben, scheiden mit dem 1. October er. aus dem Verein.  
Der Vorstand: **Fischer.**

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll nachstehendes dem königlichen Baumeister a. D. **Carl Wilhelm Vintz** zu Halle a/S. gehöriges, im dasigen Grundbuche Band 17, Blatt Nr. 621 eingetragenes Grundstück:

Das Hausgrundstück am Moritzkirchhof 13, mit einem jährlichen Gebäudesteuer-Nutzungswert von 75 *M.*  
am 12. November 1879 Vorm. 9 Uhr an hiesiger Amts-Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und  
am 19. November 1879 Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verliedert werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in meinem Bureau, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Pfändung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Halle a/S., den 10. September 1879.  
**Königl. Preuß. Kreis-Gericht.**  
Der Substitutionsrichter.

## Auction.

**Montag den 22. September c. Nachmittags 1 Uhr** versteigere ich an der **Marienkirche 1**, aus dem Nachlasse des Superintendenten **Professors Dr. Franke**: 1 Pianoforte, 1 Schreibstisch, Schränke, Koffertische, Tische, Spiegel, Bettstellen, Waschgefäße etc., sowie eine fl. Sammlung **Boissiere'scher** Bilder.  
Die Sachen stehen **Sonntag den 20. d. Mts. Nachmittags 3-4<sup>1/2</sup> Uhr** zur Ansicht.  
**W. Ulste, Auktions-Commissar.**

## Auction.

**Sonabend den 20. Septbr. Vorm. 9 Uhr** versteigere ich im „Schwan“, große Steinstraße 51, verschied. Möbel, 1 Klavier, Goldwaaren, Kleidungsstücke u. dal. m. Gegenstände hierzu werden angenommen.  
**G. Postler, Auktions-Commissar, Harz 25.**

## Saladin-Caffee,

ganz neu, unübertrefflich, a Pfund 40 Pfg., empfiehlt als etwas ganz Besonderes  
**Reinh. Gebhardt, Rannischestr. 21.**

## Käse- und Butterhandlung,

gr. Klausstraße 5, im Laden. **Gmündener Schweizerkäse** in gros. Feinste Seantbutter in Stücken.  
ff. ger. **Kalt, Hamburg, Rauchfleisch**, rohen u. gel. **Schinken**, sowie tägl. frisch getöchte **Bunze** empfiehlt in nur guter Waare  
**A. Assmann, gr. Klausstr. 38.**

## Häuser-Verkauf.

Die Häuser **Gommersgasse 4 u. 5**, mit Hof und Gartenstück, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres  
Mauergasse 3.

Ein Paar starke **Arbeitspferde** hat zu verkaufen  
**Jordan, Trotha.**

Eine gut melkende **Ziege** ist zu verkaufen  
gr. Steinstraße 45.

Ein **lapp. Kessel**, 14 Eimer enth., u. zwei gr. **Koffer** zu verk. Näheres **Grajeweg 7.**

## Sophas!

**Matrassen, Bettst. u. Möbel** zu billigen Preisen b. **Frank, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.**

**Kommoden** verk. billig ff. **Schlamm 1.**  
**Möbel u. Bett**, für Restauration, passend, zu verkaufen  
Mauergasse 12, I.

Gute **Thüren u. Fenster** zu verkaufen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

1 **Sopha, Spiegel, Stühle, Kleider-schrank** etc. verk. billig **Leipzigstraße 91.**

Zu verkaufen eine **Schneber-Plante, Bettstellen, Stühle, Backofen, Kachelofen** mit eisernen Kasten, eiserne Kochzöhre, eine **Viale** u. dgl. m. **Schwärzstraße 6.**

**Sophas, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Schreibpulte, Cabentisch, Waschtische, Decimalswaagen**, alle erhalten, verk. **Drumswarte 6.**

Ein **Klavier** für Anfänger, gut im Stande, steht sehr billig zum Verkauf  
**Drumswarte 15.**

## Grabmonumente

**Emil Schober, Klausvorstr. 1.**  
**Vadeuregal** zu kaufen gesucht.  
**Henze, Selbststraße 4.**

**Gebr. Steinlapparat** kauft ff. **Schlamm 1.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vohardt in Halle. — Expedition in Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

## Flügel,

doppeltgekrümte patentirte von E. Kaps in Dresden und And., von Mk. 825 an.

## Pianino's

v. Feurich, Leipzig, Seydel, Zeitz, von Mk. 495 an, in tadelloser Exemplaren zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie bei

**F. Voretzsch, Musikdir., Halle, Wilhelmstrasse 5.**

## Tafelwaage

mit Gewichten (5 Kilo), fast neu, zu verkaufen. Wo? sagt d. **Exp. d. Bl.**

2 fette **Schweine** verk. gr. **Steinstr. 23.**

**Königl. 14. I** sind verschiedene **Möbel**: eine vollständige, gut erhaltene **Zimmer-einrichtung in Mahagoni**, ein ganz neues **Plüschsofa** dsgl., zusammengehörige **Birkeumöbel**, darunter **Waschtisch, Kleiderständer** etc., auch ein feiner **Vandenschrank**, passend für **Putz- oder Kurzwaaarengeschäft**, preiswerth zu verkaufen. **Vormittags** anzusehen.

Ein großes **Sopha, Secretair, Tisch** u. mehrere **Spiegel** sind **Leipzigstraße 7** billig zu verkaufen.

## Schlosserei-Maschinen-Kauf.

Es werden gegen Kasse unter Anderem zu kaufen gesucht: 1 **Wohrmachine**, 1 **Schraubenschneide-Maschine**, 1 **Preßbank** und 1 **Wäscher** für Handbetrieb, mehrere **Schraubstücke**, neu oder gebraucht. Offerten unter **R. S.** in der **Erped. d. Bl.**

## Fencher's Berliner-Commanbitchgeschäft

**Rathhausgasse 16**, im Laden, des **Stiftesbaues**, bleibt der **Feiertage** wegen **Donnerstag und Freitag** den 18. u. 19. d. Mts. geschlossen.



**Gr. Plüschbrennerei Brüderstraße 13**, festliegend, glanzlos, schnell, billig.

**Sonntag den 21. Sept. 6 Uhr früh**  
**Extrazug**  
**Halle-Berlin.**

Willet auf 6 Tage 3. Kl. 5 *M.*, 2. Kl. 7<sup>1/2</sup> *M.* hin und zurück nur bis 18. d. M. Abends 8 Uhr, später pro Wilet 1 *M.* mehr bei **Steinbreder & Jasper.**

**Ad. Schmidt, Leipzig.**

„**Kaisergarten**“.  
Donnerstag Abend  
**Kartoffelpuffer.**

Für den Unterentheil verantwortlich: **M. Ulfemann in Halle.**

(Siehe eine Beilage)